

**Zaha Hadid - Car Park and Terminus
Strasbourg ; Zaha Hadid - Space for Art.
Contemporary Arts Center, Cincinnati. Lois and
Richard Rosenthal Center for Contemporary
Art [Markus Dochantschi (Hrsg.)] ; Digital
Hadid. Landscapes in motion [Patrik
Schumacher]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2004)**

Heft 9: **im Bild = Images d'architecture = Images of architecture**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zaha Hadid: Quo vadis?

«Digital Hadid. Landscapes in Motion» von Patrik Schumacher ist der 25. Band in der Reihe «IT-Revolution». Entsprechend den Intentionen des Herausgebers Antonio Saggio soll die Reihe das Ausmass der Wirkungen der «Informationstechnologien» auf die Architektur facettenartig aufdecken. Patrik Schumacher ist für diese Aufgabe wie kein zweiter geeignet, ist er doch Partner von Zaha Hadid Architects und dort wohl wesentlich zuständig für die Digitalisierung von Hadid. Er präsentiert fünf Projekte aus den letzten fünf Jahren. In allen Fällen wurde die neuste 3D-Modellierungs- und Animations-Software eingesetzt, woraus sich die nahtlose organische Kohärenz der «künstlichen Landschaften» ergibt, die für Schumacher auch den Massstab für die Komplexität der Projekte darstellt. Des kleinen Formats wegen bleiben allerdings die Möglichkeiten der Projekt-Darstellung im Buch beschränkt. Das wäre zu entschuldigen, nicht aber, dass der Autor nichts von seinem Wissen über die Projektentwicklung preisgibt und statt dessen nur die üblichen Presseunterlagen benutzt, die man anderswo auch schon gelesen und besser reproduziert gesehen hat.

Was «Digital Hadid» trotzdem brisant macht, ist die vom Autor behandelte Frage, inwiefern Hadids Entwurfsansatz mit den Bedingungen der Informationstechnologien zusammenhängt. In den 80er Jahren ist Hadid mit (von Hand hergestellten) Entwurfs-Bildern von dynamisch verzerrten, geologischen Landschafts- und Architekturformationen bekannt geworden. Was haben diese vor-digitalen Entwürfe mit den digitalen zu tun? Bedeutet die Digitalisierung eine Intensivierung der früheren Arbeiten oder einen kompletten Bruch?

Schumachers Antwort ist eindeutig. Er stellt Hadids Arbeit als eine kontinuierliche Untersuchung eines neuen Paradigmas der Architektur dar, das dank den Informationstechnologien schnell zum vorherrschenden Paradigma der

heutigen architektonischen Avantgarde geworden ist. Als hätte Hadid im Büro nur auf die neusten technischen Erfindungen gewartet, um ihre räumlichen Vorstellungen zu perfektionieren und zugleich auch einfacher produzieren zu können.

In einem Gespräch mit Mohsen Mostafavi, aus dem Schumacher eine längere Passage zitiert, unterstreicht Hadid hingegen selbst die Differenzen zwischen den früheren, von Hand gemalten Projektdarstellungen und den neueren digitalisierten. Bei den handgemalten spielen die lange Dauer der Herstellung eine entscheidende Rolle, da vieles ohne Absicht nur im Laufe der Zeit in die Darstellung hineinrutsche. Die Computertechnologie dagegen würde andere Fähigkeiten erfordern und dementsprechend auch andere Möglichkeiten entwickeln helfen.

Auf dieses Argument geht Schumacher eigenartigerweise nicht ein. Sein Beitrag trägt mehr die Züge eines Plädoyers als die einer kritischen Auseinandersetzung – eines Plädoyers allerdings für neue Computer-Software und nicht für die Pritzker-Preisträgerin von 2004. Denn Hadid wird letztlich dafür gefeiert, dass sie kraft ihres Mutes und ihrer künstlerischen Imagination gerade dort angekommen ist, wohin es heute jeder Entwerfende – dank freundlicher Unterstützung geeigneter Software – innerhalb weniger Wochen auch schafft.

Im Gegensatz zu den von Schumacher präsentierten Projekten scheinen die meisten bisher von Hadid realisierten «künstlichen Landschaften» eher zu einer geologischen als zu einer organischen Linie zu gehören. Wo es nach Schumacher auf reibungslose Übergänge ankommt, geht es hier gerade um die Akzentuierung von Scherkräften zwischen Gebäudeblöcken und von aggressiv pointierten Spitzen.

So ist es kein Zufall, dass die beiden Bauten, denen in diesem Jahr bei Lars-Müller-Publishers eine Monographie gewidmet wurde, sich wenigstens auf den ersten Blick eher der geologischen

Linie zurechnen lassen. Obwohl thematisch beschränkt, haben diese beiden Publikationen ihrer Aufmachung und Sorgfalt wegen etwas von einer Festschrift. Der Verlag setzt damit eine Tradition fort, die er zuvor mit «Architecture of Zaha Hadid in Photographs of Héléne Binet» begonnen hatte.

«Zaha Hadid – Space for Art» ist dem Contemporary Arts Center von Cincinnati gewidmet und wurde vom verantwortlichen Projektarchitekten Markus Dochantschi herausgegeben. Verschiedene Entwurfsthemen wie «engaging the city», «jigsaw puzzle», «urban carpet» werden ausführlich dokumentiert. Die Formel für das architektonische Gebilde, das diese Themen miteinander ins Spiel bringt, könnte etwa lauten: im gedrängten, rechtwinkligen Raster des Geschäftszentrums von Cincinnati kommt es zu einem dramatischen, vertikalen Auftürmen von Galerie-Blöcken, deren Zwischenräume durch einen «städtischen Teppich» mit dem städtischen Foyer im Erdgeschoss und mit dem öffentlichen Strassenraum verbunden sind. Organischer Zusammenhalt und geologische Tektonik sind hier also gleichermaßen am Aufbau des Museums beteiligt.

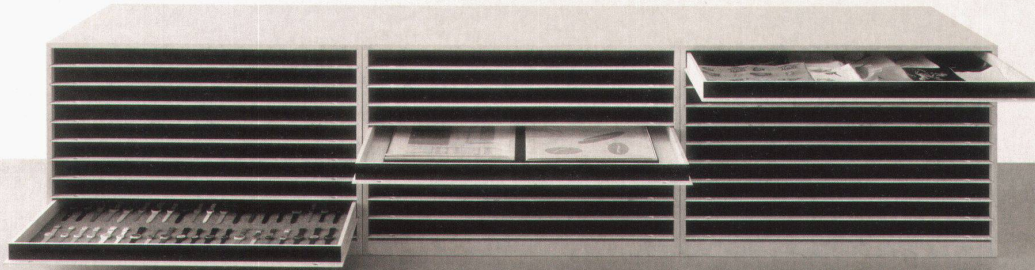
Bei «Zaha Hadid – Car Park and Terminus Strasbourg» fehlt die Angabe eines Autors oder Herausgebers. Zu recht, denn das Buch ist in erster Linie eine verlegerische Glanzleistung, bei der die Architektur von Zaha Hadid, das Layout des Buches von Lars Müller, die Photographien von Héléne Binet und der Essay von Andreas Ruby kongenial zu einem Ganzen montiert worden sind. Analog dazu besteht auch das Projekt aus Elementen, die je für sich nach Aufmerksamkeit heischen: Architektur, Markierungen, Möblierungen und Verkehrsflüsse. Nichts wäre hier falscher, als von einer organischen Einheit zu sprechen. Die heterogenen Elemente scheinen wie durch ein homogenes Kraftfeld miteinander verbunden und heben sich so vom unbegrenzten



Bild: Héléne Binet

Zaha Hadid: Parkplatz und Strassenbahnstation, Strassburg 2002

Oswald zeigt: Planschrank



Der Ordnungsmacher für Pläne, Zeichnungen, Graphik, Fotos, Uhren, Briefmarken, Schmetterlinge, Foulards, ...

Gefertigt in Birkenholz mit kontrastierenden Schubladenfronten perlgrau oder schwarz, für DIN A0 und A1.

Design: Benedikt Rohner SWB

Verlangen Sie unsere Prospekte, besuchen Sie den Ausstellungsraum oder unsere Homepage.

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Telefon +41 1 850 11 58
E-mail info@ph-oswald.ch
www.ph-oswald.ch

vorstädtischen Raum ab: eine «landscape ready for take off» wie Ruby schreibt.

Vielleicht ist es aber ja überhaupt falsch, eine geologische und eine organische Linie von Hadid zu unterscheiden. Vielleicht wird dieser Eindruck nur durch die Digitalisierung von Hadid hervorgerufen. Vielleicht ist alles bei Hadid eine Frage der Dosierung zwischen schroffen Gegensätzen und fließenden Übergängen. Und vielleicht erreicht Hadid genau dort ihr Bestes, wo sie statt einer Entscheidung den Weg wählt ab durch die Mitte.

Hans Frei

(o. A.), Zaha Hadid – Car Park and Terminus Strasbourg. Mit einem Essay von Andreas Ruby, Baden, Lars Müller Publishers, 2004; d/f/e, ca. 100 S., Softcover, 16,5 x 24 cm, Fr. 45.–/€ 30.–, ISBN 3-03778-028-2

Markus Dochantschi (Hrsg.), Zaha Hadid – Space for Art. Contemporary Arts Center, Cincinnati. Lois and Richard Rosenthal Center for Contemporary Art. Mit Essays von Charles Desmarais und Joseph Giovannini, Baden, Lars Müller Publishers, 2004; e, 128 S., Hardcover, 21 x 33 cm, Fr. 59.–/€ 40.–, ISBN 3-03778-005-3

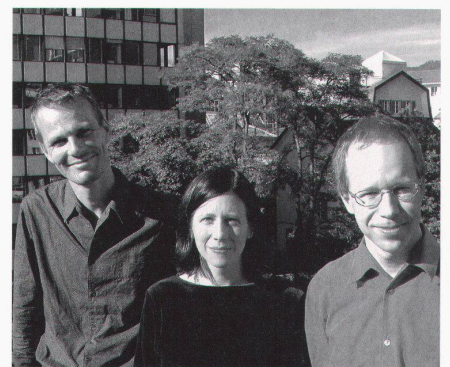
Patrik Schumacher, Digital Hadid. Landscapes in Motion (Reihe: The IT Revolution in Architecture, hrsg. von Antonio Saggio), Basel, Boston, Berlin, Birkhäuser Verlag, 2004; e, 93 S., Broschur, 12 x 19 cm, Fr. 18.–/€ 12.–, ISBN 3-7643-0172-4

In eigener Sache

Wechsel in der Redaktion

Mit den beiden Buchstaben pe sind seine Texte in dieser Zeitschrift gezeichnet. Es sind eine ganze Menge, seit Philipp Esch vor ziemlich genau zwei Jahren zusammen mit uns das neue alte werk, bauen + wohnen ins Leben rief und es mit Inspiration und viel Knochenarbeit mitgestaltete. Sein weiter Horizont und seine vielseitigen Interessen, aber auch seine Begabung, mit eigenen und fremden Texten umzugehen, Konkretes und Abstraktes erfindungsreich und anschaulich zu präsentieren, haben uns und die Zeitschrift sehr bereichert. Mit einem Teilpensum der Redaktion verpflichtet, stand er im Übrigen mit ganzem Einsatz im Berufsleben des bauenden Architekten. Dies war keine Gratwanderung, aber aus zeitlichen Gründen ein zunehmend schwieriger Spagat. Wir freuen uns, dass pe nun in Zürich eine grosse Wohnsiedlung baut und bedauern zugleich, dass eben dieser Wettbewerbserfolg ihm den Entschluss abverlangte, sich nun voll und ganz dem Bauen zu widmen und per Ende August die Redaktion zu verlassen. Wie sehr sein Ausscheiden für uns einen Verlust bedeutet, so sehr spricht der Entscheid für seine stets professionelle Einstellung, ihm übertragene Aufgaben nur mit ganzem Engagement anzugehen. Von ihr haben wir auch in der Redaktion profitieren können. Wir danken Philipp Esch für seine grosse Arbeit und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute! Sein Mitwirken wird uns fehlen.

An seine Stelle ist seit anfangs September Sabine von Fischer getreten. 1997 schloss sie ihr



Philipp Esch, Sabine von Fischer, Christoph Wieser

Architekturstudium an der ETH Zürich ab und bildete sich in einem Post-Graduate Studium an der Columbia University New York weiter. Von 1996–2001 arbeitete sie in verschiedenen Architekturbüros in Zürich und New York, war an der ETH Assistentin von Prof. J. L. Mateo und führte bis 2003 ihr eigenes Architekturbüro «normal group for architecture». Sabine von Fischer hat an etlichen Wettbewerben teilgenommen und verschiedene Projekte realisiert. Mehrere Stipendien erlaubten ihr, im Zwischenbereich der Architektur und Kunst zu arbeiten und an Ausstellungen in New York, Belgrad, Stuttgart und Basel teilzunehmen. Und last but not least ist Sabine von Fischer als Autorin und Architekturkritikerin tätig. Wir freuen uns auf eine gute und erspriessliche Zusammenarbeit.

Und schliesslich zeichnet Christoph Wieser, der seit einem Jahr als Redaktionsassistent wirkte, ab sofort als Redaktor. Womit formal die Position bestätigt wird, die er in der Praxis längst einnimmt.

nc